

# So wenig tut die reiche katholische Kirche für die Missbrauchsopfer

**Können 5000 Euro wirklich eine Entschädigung sein für das Leid? Opferverband spricht von „Demütigung“. Kirche nimmt allein 6,4 Milliarden Steuern im Jahr ein**

**Kein Schuldanerkennnis. Keine Entschuldigung. Keine Aufklärung. Nur Enttäuschung. Bei womöglich Hunderttausenden Opfern weltweit. Bei vielen Millionen Katholiken. Sie alle hatten auf Klartext von Papst Franziskus (82) gehofft. Vergeblich.**

VON **H. GAASTERLAND**  
UND **K. GÖKE**

Ein viertägiger Krisengipfel in Rom sollte vergangene Woche den sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche thematisieren. Ein Aufbruch zur Aufklärung, zu Schuld und Sühne. Und Wiedergutmachung, soweit es die überhaupt geben kann. Endlich! Nachdem seit zehn Jahren immer mehr Fälle öffentlich werden, auf allen Kontinenten, mit Tätern, die in den allerhöchsten Kirchenkreisen saßen und sitzen. Nicht nur Gläubige stellen sich viele Fragen – BamS beantwortet die wichtigsten.

## **Wie viele Täter und Opfer gibt es in Deutschland?**

Die Dunkelziffer soll unfassbar hoch sein: Forscher der Uniklinik Ulm schätzen, dass in den vergangenen Jahrzehnten mehr als 100.000 Menschen von katholischen Priestern missbraucht worden sind!

Offiziell werden laut einer von der Kirche in Auftrag gegebenen Missbrauchsstudie 1670 Kleriker des sexuellen Missbrauchs an 3677 Kindern und Jugendlichen beschuldigt. 62,8 Prozent der Opfer sind männlich. Beim ersten sexuellen Missbrauch war die Hälfte der Betroffenen 13 Jahre und jünger.

## **Was tut die katholische Kirche in Deutschland für die Opfer hier?**

Bis Herbst 2017 hat die Zentrale Koordinierungsstelle für 1788 Anträge 8,7 Millionen Euro an Entschädigungen empfohlen, im Durchschnitt sind das 5000 Euro pro Opfer.

„Wenn wir bedenken, dass viele Menschen von diesen schrecklichen Taten lebenslang gezeichnet sind“, sagt Bundestagsvizepräsident Wolfgang Kubicki (67,



**Männerbund**  
katholische Kirche:  
Bischöfe und Kardinäle  
im Apostolischen  
Palast im Herzen  
des Vatikanstaats

FDP), „dann erscheint ein solcher Betrag, den ein Bischof in einem halben Monat verdient, maximal ungerecht.“

Zum Vergleich: Opfer in den USA erhielten teilweise Millionenbeträge zugesprochen. Dort führt der Staat die Verfahren durch – bei uns ist es die Kirche selbst, weil die Missbrauchsfälle meist strafrechtlich verjährt sind, etwaige Schadenersatzansprüche auch.

„Die Summe von 5000 Euro ist ein Richtwert“, verteidigt Matthias Kopp (50), Sprecher der Deutschen Bischofskonferenz, das System in Deutschland. „Nachdem eine Kommission eine Empfehlung abgegeben hat, entscheidet der Anstellungsträger des Täters – das Bistum oder die Ordensgemeinschaft – über die eigentliche Summe, die oft höher liegt.“

Doch die Betroffenen sind empört. „Die reichste Kirche der Welt leistet es sich seit Jahren, ihren Opfern lächerliche ‚Anerkennungszahlungen‘ anzubieten“, so Matthias Katsch (56) vom Opferverband „Eckiger Tisch“. „1000, 3000, 5000 Euro sind eine neue Demütigung für die Betroffenen.“

**Und was ist mit Therapien? Zahlt die katholische Kirche weitestens diese Kosten?**

Sie hat einen Fonds eingerichtet. Kapitalausstattung: 500.000 Euro. Außerdem werden Präventionsprojekte gefördert, von Oktober 2011 bis Februar 2014 waren es insgesamt 43. Sprecher Kopp: „Seit 2002 arbeitet die Deutsche Bischofskonferenz an Präventionsmaßnahmen, die 2010 verschärft worden sind und stets einer kritischen Überprüfung ausgesetzt werden.“

**Wie reich ist die katholische Kirche bei uns eigentlich?**

Das weiß niemand – nicht einmal die Kirche selbst. Der Politikwissenschaftler Carsten Frerk (66) taxiert das Gesamtvermögen auf rund 200 Milliarden Euro.

Erst vor wenigen Jahren haben einige Bistümer begonnen, ihre Bücher zu prüfen und alles offenzulegen. Die reichste Diözese, München-Freising, wies 2018 ein Vermögen von fast sechs Milliarden Euro aus. Darin sind die Vermögen der knapp 750 Pfarreien, Pfarrstiftungen, Klöster und auch der Münchner Dom noch gar nicht berücksichtigt.

Und: Die katholische Kirche ist mit 8250 Quadratkilometern Grundeigentum – das entspricht der dreifachen Fläche des Saarlands – größter privater Grundbesitzer in Deutschland.

**Wie viel Kirchensteuer zahlen Kirchenmitglieder? Und warum zieht der Staat das Geld ein?**

Die Höhe der Kirchensteuer richtet sich nach dem Wohnort: In Bayern oder Baden-Württemberg sind acht Prozent der Einkommensteuer fällig, in den übrigen Bundesländern neun Prozent.

Für die Länder bedeutet die Bearbeitung der Kirchensteuer zusätzliche Einnahmen: Für kaum Mehrarbeit behalten sie zwei (Bayern) bis vier (Saarland) Prozent der Kirchensteuer ein. Die Kirchen wiederum sparen den eigenen Verwaltungsaufwand.

**Wie viel kommt da jährlich inklusive Spenden zusammen?**

Im Jahr 2017 kassierte die katholische Kirche in Deutschland mit 6,4 Milliarden Euro fast ein Viertel mehr Kirchensteuern als 2012. Dazu spendeten die Deutschen im vergangenen Jahr 662 Millionen Euro an katholische Organisationen.

Dabei hat die Kirche viele Mitglieder verloren. 23 Millionen deutsche Katholiken gibt es, 2005 waren es fast drei Millionen mehr. Jedes Jahr verliert die Kirche rund 200.000 Mitglieder. Die Zahl der Pfarreien sank zwischen 2000 und 2017 von 13.241 auf 10.191.

Und es droht, noch schlimmer zu kommen: Laut einer Insa-Umfrage für BILD haben zwölf Prozent der Katholiken die feste Absicht auszutreten.

Dass die Kirchensteuereinnahmen bisher trotzdem fließen, liegt vor allem an steigenden Löhnen und damit steigenden Einkommensteuer-Einnahmen.

**Stimmt es, dass die Kirchen auch noch vom Staat Geld bekommen?**

Ja – und nicht zu knapp! Im Jahr 2019 haben die Länder 320,4 Millionen an die evangelische und 228,3 Millionen an die katholische Kirche überwiesen. Auch die Gehälter der Bischöfe zahlen sie.

**Wofür zahlt der Staat so viel Steuergeld an die Kirche?**

Die Politik hat auch keinen Überblick über die Verwendung des Geldes. „Wir zahlen Jahr für Jahr dreistellige Millionenbeträge an die Kirchen – wissen aber nicht einmal wofür“, sagt Wolfgang Kubicki gegenüber BamS. „Eine Transparenzpflicht seitens der Kirchen besteht nicht. Für die Steuerzahler ist das kein haltbarer Zustand.“

Die sogenannten „Staatsleistungen“ flossen früher als Ersatz für Enteignungen der Kirchen im 18. und 19. Jahrhundert. Aber: Schon

## Auch Nonnen wurden vergewaltigt

Bereits vor dem Krisen-gipfel in Rom gab Papst Franziskus zu, dass Nonnen von Geistlichen vergewaltigt werden: „Ich weiß, dass Priester und auch Bischöfe das getan haben. Und ich glaube, es wird immer noch getan.“

Das Frauenmagazin des Vatikans „Donne Chiesa Mondo“ (Frauen Kirche Welt) hat diesen Missbrauch im Februar zum Titelthema gemacht. Die Folgen werden offen benannt: Bei den Übergriffen der Geistlichen seien Kinder gezeugt worden. Priester stritten die Vaterschaft ab. Und Ordensschwestern seien zur Abtreibung gezwungen worden.

Die Chefredakteurin Lucetta Scaraffia (70) schreibt: „Wenn man weiter die Augen vor diesem Skandal verschließt, wird die Unterdrückung der Frauen in der Kirche nie aufhören.“

Schwester Patricia Murray, Vorstandssekre-



Doris Reisinger wurde als Nonne von einem Priester missbraucht. In der Dokumentation „Gottes missbrauchte Dienerinnen“ (Arte, Dienstag 20.15 Uhr) spricht sie über das ihr angetane Leid. Heute ist sie verheiratet und hat ein Kind

tärin der weltweiten Vereinigung der Generaloberinnen UISG: „Wir haben noch keine Zahlen, aber wir wissen, der Missbrauch existiert.“

Laut Maria Theresia Hörnemann, Oberin der Steyler Missions-schwestern, wolle eine Kommission konkrete Ergebnisse liefern. Zu den Priesterkindern gibt

es noch keine Zahlen. Aber: Allein über die Vereinigung „Coping“ (Bewältigung) haben 50.000 potenzielle Kinder von Priestern aus 175 Ländern versucht, ihre Väter zu finden.

Erst vor einer Woche hatte der Vatikan der „New York Times“ bestätigt, dass interne Richtlinien zum Umgang

mit „Kindern der Geweihten“ existieren. Demnach sollen Priester, die Väter werden, mittelfristig aus dem Priesterstand ausscheiden, damit sie sich um ihre Kinder kümmern. Ob sie dabei nach dem Verlust ihres Arbeitsplatzes von der Kirche unterstützt werden, ist nicht bekannt.

vor 100 Jahren hatte das Parlament der Weimarer Republik beschlossen, diese Leistungen abzuschaffen. Die Bundesrepublik hat die Forderung ins Grundgesetz übernommen. Passiert ist seitdem aber nichts.

Stattdessen haben die Kirchen seit 1949 knapp 18,5 Milliarden Euro vom Staat erhalten, hat die kirchenkritische Humanistische Union errechnet. Die Länder warten auf eine Regelung des Bundes. Der Bund schiebt die Verantwortung zurück. In Wahrheit will sich keiner mit den Kirchen anlegen.

**Wofür gibt die katholische Kirche Geld aus?**

Rund zwei Drittel der Ausgaben fließen in die Bezahlung der Pfarrer und des sonstigen Kirchenpersonals. Weniger als zehn Prozent gibt die Kirche für öffentlich-soziale Zwecke aus. Und auch den Etats der katholischen Hilfswerke Caritas und Misereor schießt die Kirche nur 7,5 Prozent beziehungsweise 3,4 Prozent zu.

**Was verdienen Geistliche?**

Das Gehalt eines Bischofs gleicht dem eines Spitzenbeamten: 9000 bis über 12.000 Euro im Monat. Solche Summen erreichen ansonsten Staatssekretäre und Sternengeneräle. Wird ein Bischof nach Rom berufen, bekommt er das Gehalt vom Vatikan plus Ruhestandsgelder vom deutschen Steuerzahler. Meist sind dies mehr als zwei Drittel seines letzten Gehalts. Pfarrer bekommen im Durchschnitt 3700 bis 4500 Euro aus der Kirchensteuer.

**Gibt es Kindesmissbrauch nur in der katholischen Kirche?**

Nein! Eine Fallstudie der „Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs in der katholischen und evangelischen Kirche“ hat im Juni 2018 ergeben, dass ein Drittel der Fälle in der evangelischen Kirche stattgefunden hat. Laut Evangelischer Kirche in Deutschland (EKD) sind ihr 479 Fälle von Missbrauch bekannt.

**Warum gibt es bei den Protestanten weniger Fälle als bei den Katholiken?**

Die Autoren der Studie über Missbrauch in der katholischen Kirche halten es für möglich, dass der Zölibat eine Rolle gespielt hat: Angehende Priester, die eine homosexuelle oder pädophile Neigung verdrängen, könnten im keuschen Priesterleben einen Ausweg gesehen haben. Aber die Forscher betonen auch: „Weder Homosexualität noch Zölibat sind für sich Ursachen für sexuellen Missbrauch von Minderjährigen.“ Kirchensprecher Kopp unterstreicht: „Entscheidend sind die Persönlichkeitsstärke und -reife des Einzelnen.“

**Geht die EKD besser mit den Missbrauchsfällen um?**

Nicht wirklich! Lange tat die evangelische Kirche Übergriffe als Einzelfälle ab. Erst Ende 2018 hat die EKD einen Elf-Punkte-Plan zur Aufklärung erstellt und eine unabhängige Studie beauftragt.

## Das Vertuschen und Verschleiern muss ein Ende haben!

In meiner Kirche bin ich seit meiner Kindheit beheimatet. Das geht vielen Katholiken auch so. Früher hieß es, wenn die Kinder in der Kirche sind, dann sind sie gut aufgehoben. Heute hat das einen schalen Beigeschmack, weil dieses Vertrauen weltweit missbraucht wurde. Die monströse Dimension von Kindesmissbrauch, die jetzt öffentlich wird, erschüttert.

Der Schutz der Schwachen war Jesus ein zentrales Anliegen. Mit dem

christlichen Glauben hat der Missbrauch also nichts, aber auch gar nichts zu tun! Sehr wohl jedoch mit Strukturen, die verheimlichen, vertuschen, die Kirche wichtiger nehmen als Menschen, als Kinder allzumal. Und

es hat etwas zu tun mit Sexualitätsfeindlichkeit und einer von Männern dominierten Institution. Wie

will denn die katholische Kirche noch glaubwürdig etwas zu außerehelichem Geschlechtsverkehr, Scheidung, Homosexualität oder Abtreibung sagen? Zuerst: Es gibt keine kircheninternen Lösun-

gen! Jeder Straftäter gehört angezeigt bei einer Staatsanwaltschaft. Vertuschen und Verschleiern müssen ein Ende haben.

Und: Sexualität muss aus dem Raum des Verschwiegene, Lasterhaften geholt werden, damit es Worte auch für Missbrauch gibt. Wenn Menschen Sexualität leben auf Augenhöhe, ohne Gewalt in aller Freiheit, dann ist Sexualität eine gute Gabe Gottes. Wenn es Zwang

gibt, Kinder von Erwachsenen missbraucht werden, Schweigen verordnet wird, dann wird sie zum Verbrechen.

**Kinder müssen ernst genommen und gehört werden. Die Bischofssynode in Rom hätte sich tagelang die Berichte der Opfer anhören müssen! Denn um sie geht es und nicht um den Schutz der Kirche.**

Kirchen wird es geben, so oder anders, solange

Menschen glauben. Aber sie dürfen sich nicht schuldig machen durch Macht und den ekelhaften Missbrauch von Vertrauen.

Und es ist Zeit, dass mehr Frauen sichtbar Verantwortung übernehmen, damit diese Männerkungeleien ein Ende haben.

Wie heißt es in der Bibel: „Seht zu, dass ihr nicht einen von diesen Kleinen verachtet.“ (Matthäus 18,10)

**Bleiben Sie behütet!**

Eine Frage der Haltung  
VON MARGOT KÄSSMANN

